

➤ AUVA

Unfallhäufungsstelle Bau



Die AUVA setzt auch in Zukunft auf Prävention.

Der Bau zählt nach wie vor zu den gefährlichsten Branchen. Alleine in den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Burgenland verzeichnete die AUVA im Jahr 2011 6.575 Arbeitsunfälle, das sind mehr als 10 % aller Schadensfälle. Sieben Arbeitsunfälle am Bau endeten im letzten Jahr sogar tödlich. Und obwohl die Zahl der jährlichen Unfälle am Bau rückläufig ist – 2007 waren es noch 7.971 –, versucht die für Wien, Niederösterreich und das Burgenland zuständige AUVA-Landesstelle Wien die Zahl weiter zu senken. Dabei setzt man vor allem auf das Thema Prävention. »Deshalb haben wir im Burgenland ein Pilotprojekt gestartet, um in Erfahrung zu bringen, wo genau und wie die Prävention der AUVA-Landesstelle Wien Chefs und Arbeitskräfte am besten unterstützen kann«, erklärt Walter Ruck, stellvertretender Vorsitzender des Landesstellenausschusses. Es zeigte sich, dass der Unterstützungsbedarf bei der gesetzlich vorgeschriebenen Grundevaluierung, bei der Dokumentation der Evaluierungen, bei Unterweisungen, den Zuständigkeiten, bei Arbeitsstoffverzeichnissen und deren Aktualisierung am größten war. Weitere Problemzonen waren die Sicherheitskultur und die Erfüllung der Jugendschutzbestimmungen. Die AUVA hat daraufhin neue Info- und Evaluierungsmaterialien entwickelt bzw. bestehende Unterlegen vereinfacht, um genau auf die Bedürfnisse und Sachzwänge in kleinen Unternehmen Rücksicht zu nehmen und es ihnen zu erleichtern, die Vorgaben des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes zu erfüllen.

Außerdem setzt die AUVA bei Maurern und verwandten Berufen schon in der Ausbildung an. Jedes Jahr wird der »Große Sicherheitspreis für Baulehrlinge« vergeben, bei dem die Teilnehmer aus den Berufsschulen für Bau und Zimmerei im dritten Jahr aus Niederösterreich und Wien traditionell Spitzenplätze einnehmen: 2012 waren die Teilnehmer aus Wien und Niederösterreich besonders erfolgreich. Sowohl bei den Maurern als auch bei den Zimmerern dominierten sie das Podium mit den Plätzen 1 und 3.

➤ BAU-APP

OnlineTool für Baustelle und Planungsbüro

Die oberösterreichische Landesinnung geht mit der Zeit und hat eine praktische Applikation für Baumeister, Bauleiter und Poliere sowie Bautechniker entwickelt. Die Anwendung, die kostenlos für iOS- und Android-Geräte erhältlich ist, ist auch für private Bauherren verfügbar und laut Landesinnungsmeister Norbert Hartl für den gesamten bauspezifischen Schulungs- und Ausbildungsbereich von großem Nutzen. »Mit diesem Tool ist die Bauinnung nicht nur österreichweiter, sondern europaweiter Vorreiter im Bereich mobiler Anwendungen im Baubereich.« So

können etwa mit dem Bauteilrechner verschiedene Wandaufbauten simuliert und die entsprechenden Auswirkungen auf den Energieverbrauch analysiert werden. Bauherren erhalten somit die Möglichkeit, die Energieeffizienz einfach zu überprüfen. Außerdem macht die App zahlreiche Normen mobil verfügbar. Die App wird sowohl in Apples App-Store als auch in Googles Play-Store gratis angeboten. Als Suchbegriff führt WKO BAU zum Ziel.



Der oberösterreichische Bauinnungsmeister Norbert Hartl und Geschäftsführer Markus Hofer bei der Präsentation der neuen Bau-App.

RINGER
Gerüste - Schalungen

RINGER KG. Römerweg 9
A 4844 Regau
Tel: +43 7672 72711 0
Fax: +43 7872 78805
e mail: verkauf@ringer.at
<http://www.ringer.at>

GERÜSTE



SCHALUNGEN



RINGER
Gerüste - Schalungen



ARCHITEKTUR
MANAGEMENT
CONSULTING



www.delta.at

DELTA. Wir denken voraus.

TELEGRAMM

news in kürze

➤ **UBM:** UBM Realitätenentwicklung AG hat im Poleczki Business Park in Warschau ein Holiday Inn Express Hotel errichtet. Nach 13 Monaten Bauzeit wurde das 3-Sterne-Hotel mit 124 Zimmern dem portugiesischen Investor Polish Hotels Company übergeben. Der Bau des Poleczki Business Parks, ein Gemeinschaftsprojekt von CA Immo und UBM, soll bis 2017 beendet sein.

➤ **Strabag:** Die Strabag übernimmt den Berliner Immobilienverwalter BWG und erweitert damit die Strabag Property and Facility Services GmbH (Strabag PFS). Zum eigenen Leistungsspektrum im Property Management kommt nun der Wohnimmobilienbereich hinzu. Die BWG betreut mehr als 22.000 Immobilien. Das verwaltete Vermögen beläuft sich auf über eine Mrd. Euro.

➤ **Hoval:** Hoval erhält von der Kelag Wärme GmbH, einer Kelag-Tochter, einen Großauftrag zur Lieferung von Fernwärme-Übergabestationen. Der Auftrag umfasst die Lieferung, Montage

und Inbetriebnahme von Stationen in einer dreistelligen Menge bis Mitte 2016.

➤ **Siemens:** Siemens übernimmt Entwicklung, Installation und Inbetriebnahme aller Komponenten für die Verkehrsleittechnik der weltweit viert längsten Hängebrücke, die Teil eines türkischen Autobahnprojekts ist. Auftraggeber ist IHI Infrastructure Systems Co., Ltd. Das Auftragsvolumen beträgt rund 17 Mio. Euro. Die Inbetriebnahme ist für 2015 geplant.

➤ **Wienerberger:** Im Sommer sorgten schwere Unwetter für Verwüstungen in der Obersteiermark. Wienerberger unterstützt den Wiederaufbau mit einer Ziegelspende. Mit insgesamt 72 Tonnen Ziegeln sind drei Projekte in St. Lorenzen geplant: ein Garagenneubau, ein Wirtschaftsgebäude sowie ein Wohnhaus.

➤ **Palfinger:** Die Palfinger Gruppe stärkt ihre Marktpräsenz in Südamerika und übernimmt 100 % des Metallbauteil-Herstellers Tercek Usinagem de Precisão Ltda. in Brasilien, der u.a. Accessibility-Produkte wie elektrisch betriebenen Buseinstieghilfen entwickelt.

STADTENTWICKLUNG

Stahl prägt das moderne Wien



Die Unger Steel Group sorgt dafür, dass Visionen der Architekten Realität werden. Im Bild: die neue WU nach Plänen von Zaha Hadid.

Das traditionelle Wien steht für imposante historische Bauten. Parallel dazu entwickelt sich aber auch das neue, moderne Wien, das vor allem vom architektonischen Stahlbau geprägt ist. Bei einem Großteil dieser Projekte hat die Unger Steel Group ihre Hände im Spiel. »Für die Unger Steel Group ist die Realisation von zahlreichen Bauwerken, die als neue Wiener Sehenswürdigkeiten gelten, eine wertvolle Bestätigung unserer langjährigen Expertise«, erklärt Josef Unger von der Unger Steel Group. Beim neuen Hauptbahnhof spielt Stahl eine ebenso wichtige Rolle wie bei der neuen Wirtschaftsuniversität im Prater oder der Anlegestelle für den Twin City Liner am Schwedenplatz. Weniger offensichtlich, aber nicht minder spektakulär kommt Stahl beim Luxus-Dachausbau des Palais Principe am Hohen Markt zum Einsatz.

Immer mehr Architekten schätzen die Vorzüge von Stahl. Mit dem stabilen und gleichzeitig flexiblen Werkstoff lassen sich die kühnsten architektonischen Ideen ästhetisch ansprechend realisieren. Vor allem in Verbindung mit Glas wirkt Stahl zukunftsweisend, aufstrebend, elegant, optimistisch und nachhaltig positiv. »Anspruchsvolle architektonische Projekte in Wien umzusetzen, erfüllt uns mit Stolz, insbesondere wenn diese prestigeträchtigen Objekte das urbane Stadtbild Wiens langfristig und auf spektakuläre Weise prägen werden«, zeigt sich Josef Unger zufrieden.

PERSONALIA DES MONATS



Wolfgang Marcher und Volker Grill verstärken w&p Baustoffe GmbH.

➤ **Neubesetzungen bei Wietersdorfer.** Wolfgang Marcher, zuletzt als CFO bei Kioto Clear Energy AG tätig, ist der neue Geschäftsführer für den Bereich Finanzen bei w&p Baustoffe GmbH, Teil der Wietersdorfer Gruppe. Damit folgt er Hannes Gailer, der weiterhin für Wietersdorfer als CFO verantwortlich zeichnet. Weiters übernimmt Volker Grill die Verkaufsleitung in Österreich für Baumit Baustoffe. Grill ist bereits seit 20 Jahren in der Baustoffbranche tätig.



Barbara Bruckner-Brauner ist die neue Geschäftsführerin von Fokus Makler.

➤ **Neue Geschäftsführerin.** Barbara Bruckner-Brauner hat die Geschäftsführung der Fokus Makler GmbH, einer Tochtergesellschaft der Premium Immobilien AG, übernommen. Bruckner-Brauner kann auf langjährige Erfahrungen am nationalen und internationalen Immobilienmarkt zurückgreifen. Seit Februar 2011 ist sie bei Premium Bauträger für die Entwicklung und Leitung von Immobilienprojekten verantwortlich.



Thomas Berr ist der neue Vorsitzende des Österreichischen Stahlbauverbandes.

➤ **Neuer Vorsitzender.** Der Österreichische Stahlbauverband (ÖSTV) hat Thomas Berr zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er folgt damit Peter Zeman, der diese Funktion nach zehn Jahren aus persönlichen Gründen zurücklegt. Zeman agiert nun als stellvertretender Vorsitzender. Berr ist seit 1993 geschäftsführender Gesellschafter der Wilhelm Schmidt KG. Er ist promovierte Mediziner und praktizierte früher als Arzt.



Kathrin Wesonig wechselt in die Unternehmensspitze von Weitzer Parkett.

➤ **Verstärkung für Führungsteam.** Kathrin Wesonig verstärkt seit Sommer 2012 das Führungsteam des steirischen Familienbetriebes Weitzer Parkett. Zusammen mit ihrer Cousine Nicola Weitzer und ihrem Bruder Michael Wesonig leitet sie den Traditionsbetrieb. Nicola Weitzer und Michael Wesonig sind seit Frühjahr 2011 Geschäftsführer. Kathrin Wesonig war zuvor bereits für die Marketingagenden des Unternehmens zuständig.



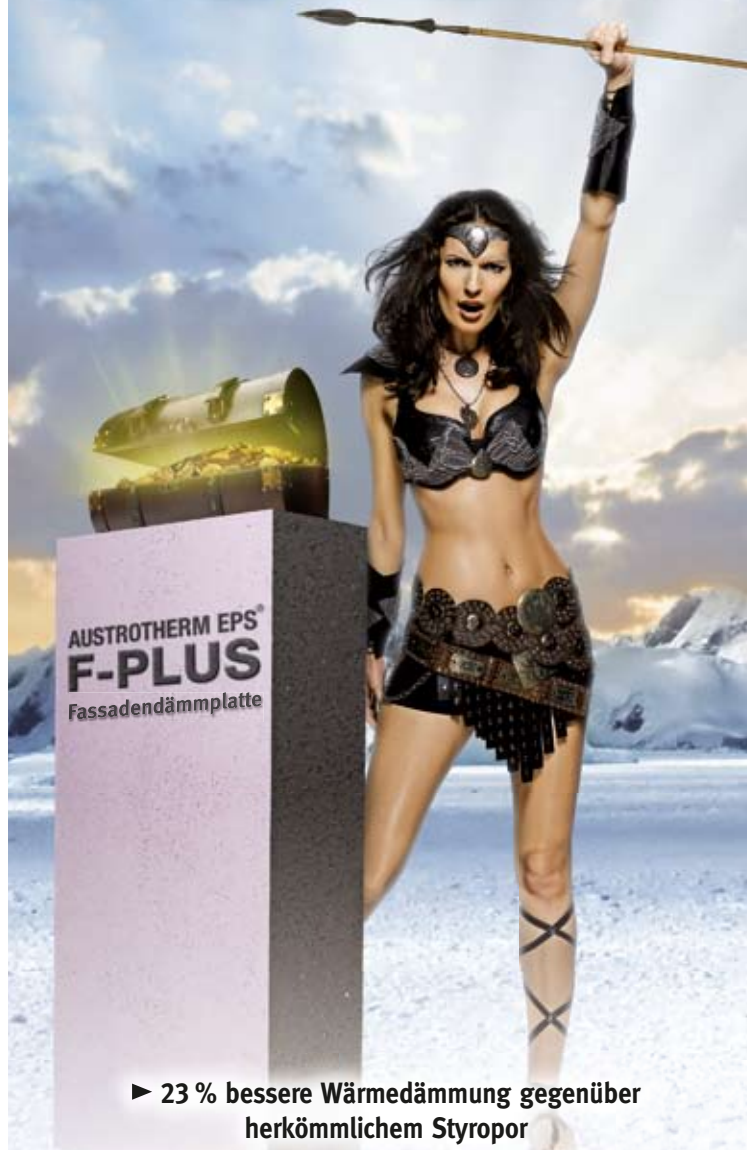
Manfred Wiltschnigg verlässt die Immofinanz AG.

➤ **Keine Vertragsverlängerung.** Manfred Wiltschnigg, Vorstandsmitglied der Immofinanz AG, wird das Unternehmen Ende März 2013 verlassen. Er strebt keine weitere Vertragsverlängerung an und scheidet daher nach dem regulären Auslaufen seines Mandates aus der Immofinanz AG aus. Seine Agenden übernimmt CEO Eduard Zehetner. Eine Nachbesetzung ist derzeit nicht geplant.

THERMA

MIT DEM SCHILD VON AUSTROTHERM

Es lebe die Energieersparnis!



- ▶ 23 % bessere Wärmedämmung gegenüber herkömmlichem Styropor
- ▶ Garantiert eine deutliche Senkung der Heizkosten
 - ▶ Protect-Beschichtung für einfache und sichere Verarbeitung
 - ▶ Perfekt für thermische Sanierung

ERHÄLTlich IM BAUSTOFF-FACHHANDEL
AUCH IM BAUMIT-SYSTEM!



www.austrotherm.com

AUSTROTHERM
Dämmstoffe



➤ NACHRICHT AUS BRÜSSEL

Weniger Emissionen, mehr Industrie: Geht das?

Brüssel, Ende Juli: Die Kommission beschließt, die Menge an CO₂-Zertifikaten temporär zu reduzieren. Zwischen den Zeilen bedeutet dies jedoch: Nichts ist so fix wie ein Provisorium. Anfang Oktober: Die Kommission will Europa re-industrialisieren. 20 % des BIP soll die Industrie bis 2020 beitragen.
Von Gilbert Rukschcio

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat es schonungslos offengelegt: Europa ist entweder größtenteils bereits industriefreie Zone oder die Industrie ist nicht wettbewerbsfähig. Nicht innerhalb Europas und schon gar nicht mit dem Rest der Welt. Ausnahmen bestätigen die Regel und finden sich »glücklicher-

weise« in großer Zahl in Österreich. Das von Industriekommissar Tajani ausgerufene Ziel, binnen acht Monaten den Beitrag der Industrie am BIP um 8 % zu steigern, ist daher eine Herkulesaufgabe. Und der war ja bekanntlich Grieche.

Erschwerend kommt hinzu: Gleichzeitig will die Kommission dem Emissionshandel seine marktbasierende Eigenschaft rauben und kurzerhand die Anzahl der verfügbaren Zertifikate reduzieren. Die Beschwichtigung, dass es sich nur um eine Verschiebung auf das Ende der Handelsperiode handelt, ist ein Ablenkungsmanöver. Tatsächlich kann der angestrebte Effekt, den Preis für die Zertifikate dadurch nach oben zu schrauben, nur dann nachhaltig sein, wenn auch die Reduktion der Zertifikate nachhaltig – sprich: dauerhaft – ist.

Man möchte meinen: Irgendwie geht das nicht zusammen. Denn man kann doch nicht von einem Schwimmer verlangen, dass er Bestzeiten schwimmt, aber ihm gleichzeitig einen Mühlstein um den Hals hängen.

Die Luft wird nicht dreckiger, sondern dünner

Die Gefahr liegt genau hier: Unrealistische Ziele verursachen einen irreversiblen Kahl-schlag ganzer Branchen. Natürlich soll der Großteil der Wachstumszahlen aus »grünen Industrien« kommen. Natürlich kann man seine ganze Hoffnung zum Beispiel in Elektroautos legen. Doch dass hier Wunsch und Wirklichkeit weiter auseinander liegen als Nord- und Südpol, wird gerne ignoriert. Anderes Beispiel Solarbranche: Hier regiert schon längst nicht mehr Europa, sondern China und seine Global Players.

Das Problem dabei ist, dass diese Luft-schlösser auf Kosten anderer Branchen gebaut werden. Die Ankündigung, dass in Zukunft nicht mit der vereinbarten Zertifikats-menge gerechnet werden kann, bedeutet für



»Man kann nicht von einem Schwimmer verlangen, dass er Bestzeiten schwimmt, aber ihm gleichzeitig einen Mühlstein um den Hals hängen«, kritisiert Gilbert Rukschcio die Politik der europäischen Kommission.

energieintensive Klein- und Mittelbetriebe mehr als nur »Investitionsunsicherheit«.

Gefragt: Keine Politik der Widersprüche

Aus diesem Grund gibt es auch mahnende Worte von Politikern, dass das 20%-Industrieziel dem 20%-Klimaziel gleichgestellt sein muss. Denn eines ist klar: eine Divide-et-impera-Strategie, die Industriebranchen gegeneinander ausspielt, schadet am Ende am meisten der Kommission und ihren ambitionierten Zielen.

Zum Autor: Gilbert Rukschcio studierte Politikwissenschaft in Wien und Aix-en-Provence. Seine berufliche Laufbahn startete er 2005 im Europäischen Parlament. Er ist Geschäftsführender Gesellschafter von peritia communications und als Politikberater mit Tätigkeitsschwerpunkt in Brüssel für verschiedene österreichische und internationale Unternehmen und Verbände tätig. In seiner Kolumne »Nachricht aus Brüssel« versorgt er die LeserInnen der Report-Fachmedien mit Hintergrundinfos zu europäischen Fragen.

ERRATUM

➤ **Falscher Firmenwortlaut.** In der Titelseite »EDV & Bau« in Ausgabe 8 des *Bau & Immobilien Report* hat sich ein Fehler eingeschlichen. Software-Experte Werner Scheidl wurde irrtümlich als Walter Scheidl bezeichnet, sein Unternehmen als Walter Scheidl KG statt W. Scheidl KG. Wir bedauern diesen Fehler. Weitere Informationen zur W. Scheidl KG finden Sie unter www.wsedv.at.

FACILITY MANAGEMENT
KONTAKT:
 office@fm4u.at
 +43/664/88454181

immovement
 Immobilien- und Facility Management-
 Consulting GmbH
Entwicklung gestalten
 Tel: +43/2236/8002-4000
 office@immovement.at
 www.immovement.at

Die wirtschaftlichste Lösung!

abisplan abisava abisstatik
 ABIS Softwareentwicklungs Ges.m.b.H.
 Rechbauerstraße 20-22 8010 GRAZ
 Tel.: 0316 / 83 13 61 Fax: 0316 / 83 78 08
 www.abis-software.com

➤ EURO SKILLS 2012

Seriensieger Österreich

Auch heuer wieder kommt der beste Jungmaurer Europas aus Österreich. Matthias Moosbrugger von der Bauunternehmung Granit Graz sicherte sich bei den Euro Skills 2012 in belgischen Spa die Goldmedaille und tritt damit die Nachfolge von Michael Krauskopf an. Moosbrugger erreichte 93 % der möglichen Punkte und sicherte sich so knapp vor den Teilnehmern aus Belgien und der Schweiz den Sieg. Einer der ersten Gratulanten war Hans-Werner Frömmel. »Erst vor wenigen Tagen habe ich beim Bundesjungmaurerwettbewerb stolz auf die regelmäßigen Spitzenplatzierungen unserer Fachkräfte bei internationalen Wettbewerben hingewiesen und jetzt holt Matthias Moosbrugger tatsächlich



Goldmedaillen-Gewinner Matthias Moosbrugger mit seinem Trainer Johann Feldbacher von der BAUakademie Salzburg.

Gold. Wir können wirklich stolz auf unseren Nachwuchs und natürlich auf das Ausbildungssystem der Bauwirtschaft sein«, so der Bundesinnungsmeister Bau. Für sein Wettbewerbsprojekt hatte Moosbrugger 18 Stunden Zeit. Herzustellen war ein Sockelwerk, darauf eine Sichtmauer mit einer Durchgangsöffnung. Rechts und links des Durchganges war eine Säule sichtbar. Über der Öffnung wurde von einer Säule zur anderen

ein Korbbojen mit drei Mittelpunkten gemauert, als oberer Abschluss der Mauer wurde eine Rollschär in geschwungener Form hergestellt. Rund 400 Sichtbacksteine und ca. 35 Betonsteine für den Sockel hat Matthias dafür verarbeitet. Auch die Medaillenwertung konnte Österreich für sich entscheiden. Insgesamt holte der heimische Nachwuchs 22 Medaillen, davon 14 Gold-, sechs Silber- und zwei Bronzemedailles.

NATÜRLICH. SICHER. ENERGIESPAREND.


Wienerberger

10x EUR 1.500,-
Wienerberger
ZIEGEL-
FÖRDERUNG
Gewinnspiel-Infos beim
Baustoff-Fachhändler, Baumeister
und unter www.wienerberger.at/ziegelfoerderung

ab
0,12
W/m²K

POROTHERM W.i

www.wienerberger.at

So wird gebaut!

TELEGRAMM
news in kürze

➤ **Signa:** Im Rahmen des Prime Property Awards 2012 erhielt das Kaufhaus Tyrol in Innsbruck den zweiten Platz für das beste europäische Immobilieninvestment für ökologische und soziokulturelle Nachhaltigkeit. Besonderes Merkmal des Projekts sind die umfangreiche Nutzung des Innwassers sowie das innovative Niedrigenergiekonzept.

➤ **BIG:** Die Sanierungsarbeiten der Universität für Musik und darstellende Kunst im ersten Wiener Gemeindebezirk sind abgeschlossen. Sämtliche Büro-, Unterrichts- und Übungsräume wurden renoviert, die Fußböden und die Beleuchtung erneuert und moderne Vortragstechnik eingebaut. Die Investitionen betragen rund 12 Mio. Euro.

➤ **Immofinanz:** Die Helaba gewährt der Immofinanz Group für die zwei Bürogebäude in Warschau eine langfristige Refinanzierung in Höhe von insgesamt rund 80 Mio. Euro. Die Helaba fungiert als Lender, Arranger und Agent. Das 14-stöckige Bürohaus Brama Zachodnia umfasst rund 24.000 m² und das Objekt IO-1 rund 22.500 m² vermietbarer Fläche. In Lubin, Polen, beginnt die Immofinanz mit dem Bau eines topmodernen Einkaufszentrums mitten im Stadtzentrum. Nationale und internationale Einzelhandelsunternehmen haben bereits großes Interesse an den 37.000 m² großen Geschäftsflächen bekundet. Die Eröffnung ist für Herbst 2014 geplant. Die Investitionen belaufen sich auf rund 115 Mio. Euro

➤ **Strasser Steine:** Das Unternehmen Steine Strasser hat die neue Firmenzentrale in Erdmannsdorf bei St. Martin in NÖ eröffnet. Die Gesamtinvestitionen betragen 8,5 Mio. Euro. Strasser hat 175 Mitarbeiter und erwartet 2012 einen Umsatz von rund 20 Mio. Euro.

KOMMENTAR
Von Josef Muchitsch

Plus 50.000 Arbeitsplätze, aber auch 10.000 Arbeitslose mehr: Ein Widerspruch? Leider nein.



»Ausschreibungen müssen so gestaltet werden, dass Lohn- und Sozialdumping keine Chance haben.«

Unsere Warnung vor zusätzlichen billigen Arbeitskräften aus den neuen EU-Staaten durch die Dienstnehmerfreizügigkeit 2011 wird leider durch aktuelle Arbeitsmarktdaten bestätigt.

Der Grund dafür liegt in der Bauwirtschaft auf der Hand: Es findet seit der Arbeitsmarktöffnung 2011 ein verstärkter Arbeitnehmer- und Arbeitgeberaustausch am heimischen Markt statt. Obwohl wir in Österreich derzeit mehr Menschen in Beschäftigung haben, werden parallel auch mehr Österreicher und integrierte ausländische Arbeitnehmer arbeitslos. Neue billige Arbeitskräfte aus dem Ausland verursachen diesen Anstieg. Ein Anstieg der Arbeitslosigkeit von plus 6 % in der Bauwirtschaft zur Hochsaison spricht eine eindeutige Sprache.

Auch auf die Gefahr hin, dass wir durch unsere Forderungen leicht ins »rechte« Eck geschoben werden, kann es doch nicht sein, dass immer mehr Arbeitskräfte aus den neuen EU-Ländern nach Österreich drängen, während

parallel die Arbeitslosigkeit steigt. Der Mensch wird nur mehr als Ware gesehen, welche billiger aus Ostländern »importiert« werden kann. Auch volkswirtschaftlich ist das eine Katastrophe. Dadurch fließen immer mehr Steuergelder in die Arbeitslosigkeit und die Wertschöpfung ins Ausland. So geht das nicht.

Die Politik hat Instrumente für regionale Vergaben an heimische »saubere« Firmen geschaffen. Nun liegt es an den Auftraggebern in Österreich – egal ob privat oder öffentlich –, wer in Österreich Aufträge bekommt.

Deshalb stehen wir zu unseren Forderungen: Bei den Ausschreibungsrichtlinien sind nur Firmen zur Angebotslegung einzuladen, welche eine Unbedenklichkeitsbescheinigung der Gebietskrankenkasse vorlegen können. Subvergaben sind auszuschließen bzw. sind vom Auftraggeber ebenfalls nur Firmen zuzulassen, welche in den letzten drei Jahren ordnungsgemäß ihre Abgaben geleistet haben und bei denen kein Vergehen bzw. Verdacht auf Lohn- und Sozialdumping vorliegt.

Gemeinden, Länder, Bund, öffentliche Einrichtungen und Gesellschaften bis hin zu den Wohnbauträgern müssen endlich ihre Ausschreibungen so gestalten, dass Billigstarbeitskräfte und somit Lohn- und Sozialdumping in Österreich keine Chance haben.

Abg. z. NR Josef Muchitsch
Bundesvorsitzender der Gewerkschaft BAU-HOLZ

➤ **WIMBERGERHAUS**

Mühlviertler Familienunternehmen wächst

Das oberösterreichische Familienunternehmen WimbergerHaus hat die insolvente K.N.O.P.F. Bau GmbH in Traismauer übernommen und verfügt damit erstmals in der Unternehmensgeschichte über einen eigenen Standort in Niederösterreich. Der oberösterreichische Generalunternehmer war bereits seit längerem auf der Suche nach einem geeigneten Standort in Niederösterreich. »In der K.N.O.P.F. Bau GmbH haben wir nicht nur einen Firmenstand-

ort in bester Lage gefunden, sondern auch ein kompetentes und motiviertes Mitarbeiter-Team gewonnen. Ich bin davon überzeugt, dass wir zukünftig gemeinsam viele tolle Projekte in Niederösterreich realisieren können«, freut sich Firmengründer Franz Wimberger. Die Leitung des Standortes Traismauer wird Geschäftsführer Christian Wimberger übernehmen.

Als Generalunternehmer koordiniert WimbergerHaus vom Maurer über den Dachdecker bis hin zum Maler und Elektriker alle anfallenden Arbeiten auf den Baustellen. Im Geschäftsjahr 2011/12 konnte WimbergerHaus entgegen dem Trend ein Umsatzplus von 16 % erwirtschaften.



Der Hauptzugang zum neuen Institutsgebäude erfolgt durch eine großzügige Halle mit Durchblick in den gestalteten Innenhof.

➤ LAFARGE

Neue Fassade

Eine nachhaltige Bauweise war die Grundvoraussetzung für den planenden Architekten beim Neubau des neuen Institutsgebäudes in der Wiener Währinger Straße. Die Gebäudehülle wurde den Anforderungen eines Niedrigenergiehauses folgend mit Systemelementen von Fenstern sowie wärmedämmenden, selbsttragenden Leichtbetonelementen konzipiert. Das Gebäude besticht durch seine Sichtbetonfertigteilfeassade, die von der Firma Alfred Trepka GmbH aus Obergrafendorf ausgeführt wurde. Insgesamt fertigte Trepka 876 Sandwichelemente in Sichtbetonqualität für innen und außen. Die dreihüftige Anlage mit zwei Untergeschoßen und zehn Obergeschoßen wurde sowohl im Innen- als auch im Außenbereich in Sichtbeton ausgeführt. Aufgrund des innerstädtischen Lückenverbau und der Unterkellerung bis ca. 15 Meter unter Gehsteigniveau stellte die Baustellenorganisation und die Abwicklung eine große Herausforderung für die bauausführenden Unternehmen dar.

➤ ÖGNI

Neue Zertifizierungen

Als erste Unternehmen der österreichischen Bau- und Immobilienbranche wurden EHL Immobilien treuhand, die Vorarlberger Rhomberg-Gruppe und die CA Immo AG mit dem Zertifikat »ethically certified« der ÖGNI ausgezeichnet. Damit hat die Bau- und Immobilienbranche als erste Branche in Österreich ein System mit scharfen Kriterien geschaffen, um Compliance-Standards zu objektivieren und als ethische Theorien lebbar zu machen.

Neben den drei Unternehmen hat die ÖGNI auch wieder einige nationale und internationale Projekte zertifiziert. Vorzertifikate in Gold gab es für das neue

Raiffeisen Multifunktionszentrum in Graz-Raaba, das Spar-Logistikzentrum in Ebergassing sowie das von Raiffeisen evolution entwickelte Shopping- und Entertainment-Center Promenada in Bukarest. Der benachbarte Sky Tower, ebenfalls Teil der Quartiersentwicklung

Floresca City Center von Raiffeisen evolution, darf sich ab sofort mit einem Vorzertifikat in Silber schmücken. Ein Zertifikat in Gold erhält außerdem der neue Spar-Markt Ziegeleistraße in Linz, eine BlueCARD gab es für das bereits 2006 errichtete Tech 21.

Bekömmlich.

Diese köstlichen Erdbeeren wachsen in Gartenerde, die Styropor enthält.

Was gut für Erdbeeren ist, ist auch gut für die Umwelt.

STYROPOR SCHÜTZT: die Erde vor Verdichtung, die Fassade vor Wärmeverlusten. Wärmedämmung mit Styropor ist ökologisch unbedenklich und spart Energie.

www.styropor.at

styropor | GPH

➤ Interview mit Bernhard Rabenreither

Gemeinsam geht vieles besser

Bernhard Rabenreither, Geschäftsführer der Maba Fertigteilindustrie, spricht im Interview über das Potenzial von Betonfertigteilen im Umwelteinsatz, erklärt, warum Beton nicht gleich Beton ist und er keine Berührungsängste mit anderen Baustoffen hat.

Die Maba Fertigteilindustrie erweitert ihre Umweltdivision um die Produktion von Betonfertigteilen für Windkraftanlagen. Für Enercon, den größten deutschen Hersteller von Windkraftanlagen, produziert Maba für 60 Windkrafttürme Einzelsegmente von bis zu 42 Tonnen.

Report: Über welches Know-how in Sachen Windkraft verfügt die Maba?

Bernhard Rabenreither: Wir sind in der Lage, Großfertigteile in hoher Präzision zu fertigen. Die Windkraftteile, die wir für die Firma Enercon fertigen, sind dem Prinzip nach den Tübbingsteinen von Tunneln, wie wir sie in großer Zahl produzieren, sehr ähnlich. Wir verfügen also exakt über das Know-how, das für die Produktion der Windkrafttürme gefordert wird. Deshalb waren wir auch nach nur zweieinhalb Monaten lieferfähig.

Report: Nach der Entwicklung eines Amphibienleitsystems sowie eines Biogasbehälters wurde 2009 die erste Fischaufstiegshilfe von Maba vorgestellt. Wie hat sich dieser Bereich entwickelt?

Rabenreither: Unser enature Fishpass wurde gemeinsam mit der Boku entwickelt und hat von Anfang an sehr positive Reaktionen erhalten. Ein vor allem für Kraftwerksbetreiber wichtiger Aspekt ist der geringe Wasserverbrauch, da kein Umgehungsgerinne benötigt wird. Das ist die ökonomische Seite. Die ökologische Seite ist, dass die gesamte Fischfauna die vorhandenen Unterbrechungen durchwandern kann. Drei dieser Aufstiegshilfen sind bereits realisiert und jetzt kommen noch zwei sehr große im Maltatal dazu.

Report: Wo im Umweltbereich haben Betonfertigteile noch Potenzial?

Rabenreither: Beton ist ein Baustoff,



Geschäftsführer Bernhard Rabenreither freut sich, dass mit dem Enercon-Deal die Maba-Umweltdivision erweitert und 35 neue Arbeitsplätze geschaffen werden konnten.

der viele Belastungen aushält. Die Vorfertigung bringt einen hohen Qualitätslevel und hat viele wirtschaftliche Vorteile – ideal für Bauten mit ökologischen und ökonomischen Ansprüchen. Deshalb wird in unserer Forschungsabteilung schon intensiv an neuen Produkten und Anwendungen im Umweltbereich gearbeitet.

Report: Themen wie Innovation und Forschung hat man lange Zeit eher nicht mit Beton in Verbindung gebracht. Jetzt investieren alle Marktteilnehmer fleißig in F&E. Ist die Branche eher spät auf den Zug aufgesprungen, dafür jetzt aber richtig zügig unterwegs?

Rabenreither: Unsere Branche investiert schon sehr lange in Zukunftsthemen. Aber über lange Jahre mussten vor allem die Grundbedürfnisse von Wohnen und Infrastruktur erfüllt werden. Nun

sind neue und höhere Anforderungen entstanden, der Baustoff Beton wird laufend in neuen Segmenten eingesetzt. Denn Beton ist nicht gleich Beton. Alleine in unserem Werk in Wöllersdorf gibt es hunderte verschiedene Rezepturen und Anwendungsgebiete. Dazu nützen wir auch die Masse von Beton aus, etwa im Lärmschutz oder der Gebäudeklimatisierung.

Report: Imagemäßig ist der Holzbau am Vormarsch. Holz gilt als ökologisch und nachhaltig.

Rabenreither: Ich glaube, dass es für jeden Baustoff ein richtiges Einsatzgebiet gibt. Es gibt da auch keine Berührungsängste mehr. Beide Seiten haben erkannt, dass es gemeinsam besser geht.

Report: Wie finden Sie es, wenn Hubert Rhomberg seinen Lifecycle Tower als Holzhochhaus vermarktet und weitgehend verschweigt, dass auch jede Menge Beton zum Einsatz kommt?

Rabenreither: Damit habe ich kein Problem. Wir gehen derzeit einen etwas anderen Weg und werden im nächsten Jahr auch schon die ersten Ergebnisse präsentieren können. ■

➤ ÜBER MABA ◀

➤ Die Maba Fertigteilindustrie ist ein Tochterunternehmen der oberösterreichischen Kirchdorfer-Gruppe. Die private Industriegruppe wurde 1888 gegründet und ist in den Produktparten Zement, Rohstoffe, Transportbeton sowie Betonfertigteile und Fertighäuser tätig. Die rund 1.400 Beschäftigten erwirtschafteten in zehn Ländern im Jahr 2011 einen Umsatz von mehr als 200 Millionen Euro.

Info: www.maba.at
www.kirchdorfer.eu

40 Millionen für Deutschland

Wärmedämmspezialist Austrotherm verstärkt sein Engagement in Deutschland. Im brandenburgischen Wittenberge wird ein modernes Dämmstoffwerk mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von bis zu 40 Millionen Euro errichtet. Der Spatenstich ist noch für dieses Jahr geplant, schon Ende 2013 sollen die ersten rosafarbenen wasser- und druckresistenten XPS-Dämmstoffplatten die Werkshalle verlassen. »Die Nachfrage nach Dämmstoffen hat in Deutschland rasant zugenommen. Dafür sind die novellierte Energieeinsparverordnung ENEC und das integrierte Energie- und Klimaprogramm IEKP mitverantwortlich. Diese erhöhen die energetischen Anforderungen im Neubau in Deutschland um 30 %. Ebenso liegt im Bereich der thermischen Sanierung noch viel Potenzial«, erläutert Peter Schmid, Geschäftsführer und Eigentümer der Austrotherm-Gruppe, die Gründe für die Investition.



Der Wirtschaftsminister von Brandenburg Ralf Christoffers (3.v.r.) besuchte Austrotherm im XPS-Stammwerk in Österreich und übergab Gerald Prinzhorn, Geschäftsführer Austrotherm (3.v.l.), den Zuwendungsbescheid für die Förderung des geplanten Dämmstoffwerkes in Wittenberge.

Austrotherm ist seit 2001 am deutschen Markt mit einem eigenen Außendienst vertreten. Im August 2012 wurde die deutsche Tochterfirma Austrotherm Dämmstoffe GmbH gegründet.

BAUPOLIZEI NEU

Task Force greift rascher ein

Die Wiener Baupolizei (MA 37) ist seit 1. Oktober neu strukturiert. Die bisher 13 Bezirksstellen wurden in drei Gebietsgruppen zusammengefasst. Durch diese größeren Teams, in denen bis zu 18 Personen im Einsatz sind, sollen große Schwerpunktkontrollen künftig leichter durchführbar sein. »Durch diese neue Task Force soll die Schlagkraft der Baupolizei bei der Überprüfung von Bauführungen weiter erhöht werden«, bestätigt Wohnbaustadtrat Michael Ludwig. Eine »Aktion scharf«, die 2010 nach drei Teileinstürzen bei Bauarbeiten, gestartet wurde, sei sehr erfolgreich gewesen. Rund 13.000 Baustellen wurden seither überprüft, die Zahl der behördlich angeordneten Einstellungen der Bauarbeiten sank von 6 auf 2 %. Um eine raschere und effizientere Ab-



»Durch die Reform wird die Effizienz und Schlagkraft der Baupolizei weiter gesteigert«, so Stadtrat Michael Ludwig (re.) mit Gerhard Cech, Leiter der MA 37.

wicklung von Bauverfahren zu ermöglichen, teilen sich vier neu geschaffene Fachdezernate künftig die Aufgabenbereiche nach inhaltlichen Kriterien. Für kleinvolumige Bauvorhaben (z.B. Einfamilienhäuser), großvolumige Bauvorhaben (z.B. Wohnhausanlagen, Einkaufszentren), Stadterneuerung (z.B. Dachgeschoßausbauten) sowie Bauinspektion und Kleingärten sind jeweils spezialisierte MitarbeiterInnen zuständig. »Wir forcieren damit auch unsere Beratungstätigkeit. Das fällt leichter, wenn nur ein Fachgebiet abgedeckt werden muss«, erklärt Gerhard Cech, Leiter der Baupolizei.

»ZERO CHALLENGE«

Sieger gefunden

Im Rahmen des offenen Architekturwettbewerbs »Zero Challenge« suchte Baustoffhersteller Xella ein zukunftsweisendes Einfamilienhaus, das unter der Verwendung des Baustoffes Ytong und der Mineralfaserplatte Ytong Multipor ästhetische, wirtschaftliche und energetische Kriterien perfekt erfüllt. Aus den Einreichungen der 15 geladenen Architekturbüros hatte am Ende ein ungarisches Team die Nase vorne. »Wir haben mit dem Entwurf von

Adam Vesztergom vom Planungsbüro Arch-Studio ein würdiges Siegerprojekt gefunden. Der Grundriss und die zusätzlichen Elemente für Verschattung, Energiegewinnung sowie überdeckte Bereiche im Außenraum haben das Potenzial für ein marktreifes Hauskonzept«, zeigt sich Marketingleiter Michael Ecker mit dem Ergebnis der »Zero Challenge« zufrieden. Auf dem zweiten Platz landete das Projekt vom Team AH3 Architekten aus Horn, das mit einem Einfamilienhauskonzept überzeugte, welches sich ideal für eine gekuppelte Bauweise eignet.



Das ungarische Planungsbüro Arch-Studio sicherte sich den ersten Platz beim Architekturwettbewerb »Zero Challenge«